

Laibacher Zeitung.

N^o 39.

LAIBACH
1. K.
ZEITUNG
1839

Dinstag

Den 14. Mai

1839.

Illyrien.

Badeanstalt des Herrn d'Angeli in Triest. Die Wichtigkeit der Bäder war schon in den ältesten Zeiten so hochgepriesen, daß diese bei den Afiaten und Aegyptern zu Religionsgebräuchen gerechnet wurden; wie viel Griechen und Römer auf sie hielten, beweisen die häufig sich vorfindenden Ruinen von Balenarien. — Kalt zu baden, erachten die Pythagoräer, um den Organismus zu stärken, für äußerst zuträglich. Die Macedonier und Lateiner thaten dasselbe. Die Lacedemonier, die Skythen und Germanier trieben es aber so weit, daß sie ihre Kinder, sobald sie das Licht des Tages erblickten, in Flüssen eintauchten. Zu den Vortheilen des kalten Bades im süßen Wasser, der freien Bewegung durch Schwimmen — eine der vorzüglichsten gymnastischen Uebungen für jene Individuen, die mit Verkümmungen des Rückgrathes behaftet sind — gefallen sich im Seebade jene, die dem Meerwasser eigen sind, nämlich: daß sie dem Schwimmer weniger Widerstand darbieten, daher ein geringerer Kraftaufwand nothwendig ist, daß sie hinsichtlich ihrer Bestandtheile auslösend auf die Drüsen, und das ganze lymphatische System wirken, daß deren Temperatur den Menschen im Allgemeinen mehr zusage, und endlich daß sie, obgleich sie den ganzen Körper stärken, doch vorzüglich das Muskel- und Nervensystem und die Haut selbst erkräftigen. Aus diesen Ursachen sieht man so schöne Erfolge dieser Bäder bei Jenen, welche an allgemeiner Nerven- schwäche, Scropheln, Schleimflüssen, chronischen Hautauschlägen leiden, und Anderen, die größere Ge- neigtheit zu Catarrh und Rheumatismus haben.

Wie sehr dem Zwecke entsprechend Herr d'Angeli seine hier in Triest befindliche Badeanstalt der in offener See schwimmenden Neptunbäder eingerichtet habe, beweiset der jährlich zunehmende Zulauf; denn Anstand, Reinlichkeit, Sicherheit der gitterartigen in

der freien See eingesenkten und zugleich abgeschlossenen Wannen, lassen keinen Wunsch übrig, da der Badende, selbst in seiner Abgeschlossenheit, Raum genug hat zu schwimmen, und andere gymnastische Uebungen zu machen. Ischl mag Vorzüge in der paradiesischen Gegend des Salzkammergutes haben; ob aber die Soblenbäder jene Eigenschaften besitzen, welche das Meerwasser in sich vereinet, ist eine Frage, die längst von allen Aerzten entschieden ist, daher denn auch die Seebäder jenen von Ischl vorzuziehen wären.

Jeder Eingeborne danket es Herrn d'Angeli, daß er solch' eine Anstalt gründete und dergestalt einrichtete, daß, ohne im Offenem sich zu baden, der Badende dennoch im freien Meere gefahrlos sich befindet. Mit dieser Anstalt sind auch Douche- und warme Bäder in Wannen verbunden.

Triest, 6 Mai. (Handelsbericht.) Colonial- waren: Die Verkäufe beschränkten sich in letzter Woche auf 200 Säcke Kaffee Rio zu fl. 26 — 30; 50 S. Domingo zu fl. 27 1/2; 20 Fäßchen Gewürznelken zu fl. 66 — 67; 125 Kisten blonde Havannab Zucker zu fl. 18; 14 K. Bahia Moscov. zu fl. 13; 50 Fässer und 70 Kisten holländ. gestoßene zu fl. 20 1/2. Getreide: Der Umsatz in Weizen betrug vorige Woche 14,000 Star Banater zu fl. 4. 20 — 5. 12, und 6000 vom schwarzen Meere zu fl. 4. 10 — 4 30. Von Mais wurden 1400 Star Alboneser zu fl. 3. 5 — 3. 10, und 1000 Levanter, mangelhafter, zu fl. 2. 40 — 2. 50 verkauft. 100 St. croat. Hafer bedangen fl. 1. 45 — 1. 55, pro Star. Vorrath am 1. d. d. Weizen Star 148,000; Mais 135,000; Roggen 16,000; Faseroln 800; Gerste 6000; Hafer 5000; Leinsamen 14,000; Sesam 7500; Kressamen 4000; Reis Cent. 5500. Del: Der Umsatz betrug 1000 Dinen Leccer in Fässern zu fl. 21 1/2; 300 Monte St. Angelo in Fässern zu fl. 26 — 27, und 2000 Dalmat. und Ragusac vom Bord, und in Tinen

mit Certificat zu fl. 23 $\frac{1}{2}$ — 23 $\frac{1}{2}$, pro Drne. Vorrath: 5500 Drnen Pugl. und Sicil., 1500 Corfuere, 7500 Levanter, 4000 Dalmat. und Ragusaer, 2000 ufo franzöf. und 1200 Monte St. Angelo; im Ganzen 21,700 Drnen. Verschiedene Artikel: Von Balonea wurden 3900 Cent. zu fl. 8 $\frac{1}{4}$ für Smyrner, zu fl. 7 $\frac{1}{2}$ für camata von Zea und zu fl. 6 — 7 $\frac{1}{3}$ für halb camata vom Golphe und Arkadien begeben. 1400 Cent. roher Schwefel vom Kirchenstaat wurden zu einem unbek. Preise abgeschlossen. Vorrath am 1. dieß: Schwämme, 309 Ballen Bad-, 496 Pferd- und 100 Bastard-, Soda, Cent. 5300; Balonea, Meiler 2800, und Schwefel, Cent. 5000 roher und 8500 raffinirter, größtentheils römischer.

Schiffahrt in Triest:

Am 3. Mai.

Marseille: Isabella, Vettis, Oesterr., in 20 Tagen, mit versch. W.

Am 4. dito.

Pernambuk: Malcolm, Malcolm, Engl., in 77 Tagen, mit Zucker.

Marseille: Libere, Capoduro, Franzöf., in 27 Tagen, mit Weingeist und a. W.

Palermo: Assunta, Rossetti, Oesterr., in 36 Tagen, mit Südfrüchten.

Am 5. dito.

Marseille: Alinda, Persich, Oesterr., in 27 Tagen, mit Baumwolle und a. W.

Marseille: Saffone, Grusch, Oesterr., in 22 Tagen, mit Baumwolle und a. W.

Marseille: Abile, Gelsich, Oesterr., in 21 Tagen, mit Kaffeh und a. W.

St. Jago: Eduard, Thomas, Amerik., in 63 Tagen, mit Kaffeh.

Orsano: Corais, Cirro, Griech., in 45 Tagen, mit Baumwolle und Blutegel.

Am 6. dito.

Messina: Mariana, Pirandello, Neapolt., in 20 Tagen, mit Früchten und a. W.

Niederlande.

Das Journal de la Haye vom 27. April meldet: „Die Abreise Sr. kais. Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland ist auf den 2. oder 3. Mai festgesetzt; Se. kais. Hoheit wird sich zu Rotterdam einschiffen, um sich nach England zu begeben.“

Holländischen Blättern zufolge wird die Vermählung des Erbprinzen von Dranien mit der Prinzessin von Würtemberg gegen Ende des Juni oder zu Anfang Juli's in Stuttgart gefeiert werden. Zwischen dem 20. und 25. Juli wird das erlauchte Paar im Haag erwartet. (St. B.)

Frankreich.

Den neuesten Pariser Journalen vom 30. April zufolge ist die letzte Ministerial-Combination, als

sie eben auf dem Punkte stand, abgeschlossen zu werden, abermals gescheitert. Der Moniteur vom obgedachten Tage meldet hierüber: „Der König hatte die ministerielle Liste angenommen, welche ihm Herr Passy vorgestern (28.) Abends 11 Uhr überbracht hatte. Er hatte die abtretenden Minister zur Unterzeichnung der Ordonnanz, welche das neue Ministerium constituiren sollte, auf gestern Vormittags um halb 12 Uhr beschieden. Die Ordonnanz lag unterschrieben auf dem Rathstische des Conseils; auf demselben Tische lagen alle übrigen Ordonnanzgen geschrieben und bereit zur königlichen Unterschrift und ministeriellen Contratsignatur, als man, nach langem Warten, erfuhr, daß die neue Combination aufgegeben sey. Wirklich kam Herr Passy bald darauf zum Könige, und bezeugte ihm sein Leidwesen, daß er nicht mehr im Stande sey, den Auftrag, den ihm Seine Majestät ertheilt hatte, vollziehen zu können.“ — Der Nouvelliste vom 30. gibt folgende Details über die Veranlassung dieses neuen Bruches: „Gestern Morgens zweifelte Niemand am dem Gelingen der neuen Combination des linken Centrums; alle Schwierigkeiten schienen vorgestern Abends in einer Verhandlung, die im Hotel der Präsidentschaft der Kammer Statt fand, gehoben zu seyn. — Das Cabinet sollte aus den H. Dupin, Siegelbewahrer; Thiers, als Minister der Angelegenheiten; Passy, als Finanzminister; Maison, als Kriegsminister; Duperré, als Marineminister; Dufaure, als Minister des Innern; Sauzet, als Minister des Handels und der öffentlichen Arbeiten, und Pelet (de la Locere), als Minister des öffentlichen Unterrichts, bestehen. Es sollte kein Präsident des Conseils ernannt werden. Man war übereingekommen, daß die Cabinetsversammlungen von dem Siegelbewahrer präsidirt werden sollten. — Die Ordonnanz, welche Hrn. Dupin ernannte, war bereits unterzeichnet; diejenigen, welche seine Collegen ernennen sollten, lagen bereit. Die Mitglieder des Cabinets sollten noch gestern den Eid in die Hände des Königs ablegen und die Leitung der Geschäfte übernehmen. Bei der Administration des Moniteur waren alle Anstalten zum Drucke und zur Bertheilung des Supplements getroffen, welches die Constitution des definitiven Ministeriums ankündigen sollte. — Die Mitglieder der projectirten Administration hatten sich gestern Morgens, ehe sie Besitz von ihren Portefeuilles ergreifen wollten, im Hotel der Präsidentschaft versammelt; hier ist durch eine neue und sehr ernste Schwierigkeit alles wieder ins Stocken gerathen. Hr. Dupin erklärte seinen Collegen, daß, nach seiner Meinung, die Kämpfe, welche das Cabinet zu bestehen haben dürfte, sich nicht auf das Parlament beschränken würden; daß die Krone das

Cabinet sich nur gefallen lasse, es aber nicht gewählt habe; daß die antiparlamentarische Faction, gestützt auf die Doctrinaires, nur durch die Berücksichtigung dieses letzteren Umstandes zu allen den Anstrengungen ermuthigt worden sey, die sie in den leztverfloffenen Tagen aufbot, um die projectirte Combination zu hindern; daß das Comite der 221, indem es sich der Annahme des dem Hrn. Cunin-Gribaine angebotenen Portefeuilles widersetzte, und schon jetzt durch alle nur erdenklichen Mittel eine feindselige Stellung zur Schau trug, nothwendigerweise hierbei auf den Weistand der Hofpartei rechnen mußte, deren anerkannte Agenten die einflußreichsten und eifrigsten Mitglieder der 221 sind, und endlich daß selbst die kurze Anzeige im *Moniteur Parisien* vom 29. deutlich zu verstehen gebe, daß das Cabinet nur einstweilen acceptirt sey. Hr. Dupin fügte hinzu, daß bei einer solchen Lage das Cabinet nicht stark genug seyn könne; daß die erste Bedingung dieser Stärke, seiner Ansicht nach, in der Ernennung eines reellen und permanenten Präsidenten liege; daß er keineswegs für sich diese Präsidentschaft verlange; daß er eingestehle, daß es seine Kräfte übersteige, daß man sie aber demjenigen seiner künftigen Kollegen übertragen müsse, welchen das Cabinet selbst bezeichnen würde. — Diese unvorhergesehene Schwierigkeit hat eine lange Discussion veranlaßt, deren Ausgang von einer Menge von Deputirten, die im Conferenzsaale und in den Gärten der Präsidentschaft versammelt waren, mit der lebhaftesten Ungeduld erwartet wurde. Gegen 3 Uhr erfuhr man mit tiefem Leidwesen, daß alles abgebrochen sey und daß Hr. Passy dem Könige die vorgestern erhaltenen Vollmachten zurückgeben würde. — Das *Journal des Debats* gibt folgende Version: „Wir sind genöthigt zu sagen, daß die Ursachen, welche zur Auflösung des Cabinets des linken Centrums geführt haben, die nämlichen sind, welche alle frühern Combinationen zu Grunde gerichtet haben, nämlich innerer Zwiespalt und erbärmliche Rivalitäten. In der am Sonntag (28). im Hotel der Präsidentschaft der Deputirtenkammer Statt gefundenen Versammlung wurde die Frage, wer Präsident der Deputirtenkammer seyn solle, lang und warm erörtert. Hr. Dupin, dem die Präsidentschaft angeboten wurde, lehnte sie für sich selbst ab, und wollte nicht, daß sie dem Marschall Maison übertragen würde; er sowohl als Hr. Passy weigerten sich, Herrn Thiers als Präsidenten anzunehmen. Am Ende der Debatte schien man darüber einig zu seyn, daß die Präsidentschaft bloß nominell seyn und dem Siegelbewahrer, Hrn. Dupin, übertragen werden solle. Gestern Morgens wurde eine neue Konferenz gehalten, in welcher Herr Dupin seinen künftigen Kollegen erklärte, daß er sich zu dem obigen Aus-

kunftsmittel nicht verstehen könne; das Ministerium müsse, seiner Ansicht nach, einen reellen Präsidenten haben, und er für seine Person werde sich nie gefallen lassen, der bloße Hüffier des neuen Cabinets zu seyn. Nachdem noch Einiges hin- und hergeredet worden, ging die Versammlung auseinander und Herr Passy verfügte sich in die Tuilerien, um den König von dieser unerwarteten Wendung der Dinge in Kenntniß zu setzen.“ — Das Siecle beschwört Hrn. Thiers, unter den obwaltenden Umständen sich von jeder neuen Combination fern zu halten, da es klar vor Augen liege, daß der Hof ihn nicht wolle. — Der Constitutionel sagt, der Marschall Soult habe sich am 29. Abends zum König verfügt; dem *Courrier Français* zufolge war der Duc de Broglie zu Seiner Majestät berufen worden. Der *Messager* will, wie schon einmal früher, seine Hoffnungen auf den Marschall Gerard gründen.

Der Herzog von Orleans kam am 25. April zu Beaumont an, und reiste nach Philippeville weiter. Ein *Journal* von Valenciennes, der *Impartial*, bemerkt über den Empfang des Prinzen in letzterer Stadt: „Es herrschte tiefe Stille. Nicht ein Freudenruf ward vernommen, nicht eine flatternde Fahne wurde gesehen. Diese Kälte, die, unserer Ansicht nach, dem Herzog nicht persönlich galt, muß ihm gleichwohl begreiflich machen, daß in Valenciennes, wie in ganz Frankreich, die Verlängerung der ministeriellen Krise eben so sehr die Industrie lähmt, als die Herzen erkället.“

Am 29. April 5. Percents Fin Courant geschlossen zu 110 Fr. 3 Percents Fin Courant geschlossen zu 81 Fr. 20. — Am 30 April um 2 Uhr Nachmittags 5 Percents 110 Fr. 75 3 Percents 81 Fr. 25. (St. B.)

Algier, 18. April. Am 14. Nachmittags verspürten wir ein Erdbeben, welches hier und in der Umgegend große Bestürzung verursachte. Der erste Stoß hatte um 2 Uhr Statt, ihm folgte ein anderer weit heftigerer. Einige Gebäude erhielten Risse, eines droht sogar mit Einsturz. Jedermann dachte da an das fürchterliche Erdbeben, welches im Jahre 1825 die Stadt Belida völlig zerstörte. Uebrigens ist der Schaden geringer, als der Schrecken war. — Der Marschall Balle hat auf die für Abd-El-Kader bestimmte Kriegsmuniton, deren Ankauf Frankreich ihm, dem Vertrage an der Tafna zufolge, nicht verbieten kann, Embargo gelegt. Dieß geschah, weil der Emir uns fortwährend die Erlaubniß versagte, eine Straße von Algier nach Constantine durch sein Gebiet anzulegen. Zugleich hat der Marschall die Ausfuhr von Eisen in das Innere verboten. Sobald Abd-El-Kader diesen Beschluß erfahren, befahl er den Arabern seines Gebiets, ihre Geschäfte zu Algier binnen 14

Tagen in Ordnung zu bringen, und dort alle Waren einzukaufen, deren sie nöthig haben könnten. Nach Abfluß dieser Zeit erklärte er, daß er jeden Araber, der mit Algier seine Verbindungen fortsetze, mit dem Tode bestrafen werde. Der Gouverneur hat dagegen an den Thoren Befehle gegeben, daß kein Araber mit Waren die Stadt verlassen dürfe. Man glaubt demnach, daß die Feindseligkeiten bald wieder beginnen werden. — Die Einwanderung aus Europa dauert fort. In den letzten drei Monaten trafen hier 1448 Ansiedler ein. Im Ganzen beträgt die europäische Civilbevölkerung jetzt 21,526 Individuen. In der Ebene Metidcha erheben sich europäische Colonisten-dörfer, namentlich auf dem Gebiete des Stammes Beni-Mussa, wo jetzt drei Dörfer mit 120 Familien existiren; zwei andere Dörfer sollen demnächst dort erbaut werden. Das Dorf Kuffarik, im Centrum der Ebene, ist fast eine Stadt geworden, die ihre Straßen, Plätze, Promenaden hat. Kara-Mustapha, eines der neu gegründeten Lager, hat bereits ein Dörfchen mit 205 Einwohnern. — Aus Philippeville (Scora) vom 12. April schreibt man, daß der General Walbois mit seiner mobilen Colonne dort angekommen ist. Er hatte das innere Gebirgsland sechs Tage lang durchzogen. Ben-Aissa war mit ihm. Ueberall fand er ein schönes, bewässertes, mit Vegetation bedecktes Land. — Die neue Straße von Bona nach Constantine über El-Arcusch wird prachtvoll, und ist nur 33 Lieues lang.

Französische Blätter bringen folgendes Schreiben aus Draan ohne Datum: „Die Nachricht ist hier eingetroffen, daß 300 marokkanische Reiter, die für Abd-El-Kader angeworben wurden, in dem Lager des Emirs zu Teledemt eingetroffen sind. Abd-El-Kader fährt fort, Teledemt möglichst zu befestigen, in der Absicht, dorthin sein Hauptquartier zu verlegen. Er hat in seinem dortigen Lager 12 bis 1500 Mann ziemlich regelmäßig organisiert, fünf oder sechs Kanonen und einige Munition; allein dem Emir fehlt es an Geld, und ein Theil der Stämme liefert ihm nichts mehr. Zwei seiner Offiziere sandte er nach Tlemsan, um von den dortigen Einwohnern so viel Geld als möglich zu erpressen. Aber seit dem Vertrage an der Tafna ist deren Industrie gelähmt, die Emigrationen dauern fort, und diese Stadt, die bei der Fruchtbarkeit ihrer Lage so blühend seyn könnte, hat ihre frühere Wichtigkeit ganz verloren. Medeah und Miliana werden in Folge der Wichtigkeit des Handels und der Erschwerung ihrer Communicationen mit den Seehäfen, welche sie selbst unter der Regierung der Algierer Dey's bereichert hatten, fast eben so elend.“

(Alg. 3.)

Spanien.

Die neuesten Nachrichten aus Madrid bestätigen, daß van Halen wegen seiner schlechten Operationen vor Segura des Oberbefehls der Armee des Centrums entsetzt worden sey und vor ein Kriegsgericht gestellt werden solle. Außerdem ersieht man aus diesen Nachrichten, daß die Carlisten, die Schwäche ihrer Gegner benützend, einen Einfall in die Provinz Guadalajara unternommen haben. (St. B.)

Großbritannien.

Nachrichten aus Malta vom 6. April zufolge war die Flotte des Admirals Stopford segelfertig und bereit, nach der Levante abzugeben; es wurde nur noch die Ankunft von 250 Matrosen erwartet. (St. B.)

Tripolis.

Der Toulonnais schreibt aus Tunis ohne Datum: „Eine Karawane aus dem Innern brachte einen jungen deutschen Reisenden hieher, welcher vor einigen Monaten von Gadames (einer Stadt der Mosabiten) abgereist und den Gefahren aller Art nur durch ein Wunder entgangen war. — Unser Consul, der viele Festigkeit zeigt, ist abermals genöthigt, die unüberwindliche Böswilligkeit des Bays und die Raubgier seiner Beamten zu bekämpfen. Der Bey confiscirte die Güter zweier Debitoren französischer Häuser und weigert sich nun, ihre Schulden zu bezahlen. Die Flotte des Kapudan Pascha ist uns angezeigt, zugleich mit einer Geldforderung von 80,000 schweren Piaſtern. Um dieses Verlangen zu befriedigen muß man wieder erpressen und rauben. — Zu Tripolis sind wieder 7 bis 800 türkische Soldaten, zugleich auch Lebensmittel ausgeschifft worden, denn die Araber der dortigen Gegend bleiben nur unter der Bedingung ruhig, daß sie keine Abgaben entrichten dürfen.“

(Alg. 3.)

Südamerika.

(Journal des Debats.) Nach den letzten Nachrichten aus Buenos-Ayres, die über Rio-Janeiro eingetroffen sind, überschreitet die Wuth des Dictators Rosas, gestachelt von der Furcht, alle Grenzen. Selbst die unerschütterlichsten Anhänger des Weltfriedens werden sich glücklich schätzen, daß er in seinem unſinnigen Hochmuth im vergangenen Monat October das Ultimatum der französischen Regierung verworfen hat. Welche ehrenvolle und dauerhafte Allianz wäre in der That mit einem solchen Ungeheuer möglich gewesen? Ein Schreiben aus jenem unglücklichen Lande vom 30. Jänner meldet Folgendes: „Rosas ſetzt in blinder Wuth seine Grausamkeiten fort. Er sucht den gegen ihn gerichteten Haß durch den Schrecken zu lähmen. Dieser Schrecken aber hat sich seiner selbst bemächtigt: er wagt es nicht mehr, in den Straßen zu erscheinen, läßt Niemanden vor sich, und gesattelte Pferde stehen beständig an den Thoren seines Pallastes zu seiner Flucht bereit, im Falle Riveira triumphiren sollte.“

(Alg. 3.)